

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: 6 (1998)

Heft: 1

Rubrik: Den Romands die Mundart näher bringen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

derten sich vber die mass / Denn sie waren nichts verstendiger worden vber den Broten / vnd jr hertz war verstarret.

Matthäus 13, 47-50 Emil Weber

Und dänn isch es mit em Riich vo de Himel au wie bim e Netz, wo mer in See use grüert und alergattig Fisch gfange hät. Wo s vole gsii isch, händ s es as Uufer zoge und sind abgsässe. Di guete händ s i Chöörb zämeegläse, die schlächte aber händ s furtgrüert. Esoo isch es am Änd vo de Wält: D Ängel chömed füre und sortiered di Bööse us de Mitti vo de Frome uus und rüered s in Füürofe. Deet chönd s dänn hüüle und mit de Zää chlap-pere!

Viktor Schobinger, De Guet Pricht, wien en de Matèeuws gschribe hät Züri 1986

Di Nöi Wält cha men au vergliiche mit eme schleppnetz, wo men is wasser rüert zum aler aart (fisch) fange. Vole ziend s es a s land, sitzed ane, gheied di guete (fisch) i gfèëss und di fuule zrugg. Soo isch s au am änd vo dère wält: d ängel gönd go di schlächte us dène, wo rächt ggläbt händ, uussortiere und rüered s in füür-ofé; deetine, wo s brüeled und bibered.

DEN ROMANDS DIE MUNDART NÄHER BRINGEN

In Genf wird an einem Unterrichtswerk für das Schweizerdeutsche gearbeitet, für das es nichts Vergleichbares gibt. Das von Christian Ebner geleitete Verlagshaus, das bereits Kurse für verschiedene Sprachen nach einer neuen Methode herausgebracht hat, widmet sich zur Zeit mit Nachdruck dem Suisse-Allemann und investiert beträchtliche Mittel in die Schaffung eines umfassenden Lehrmittels. Das Neue an seiner Methode ist der Einsatz von Videokassetten, die die Lernenden sowohl unterhalten wie in die heutige sprachliche Wirklichkeit der alemannischen Schweiz einführen werden. Das zentrale Element des Kurses ist ein Videoband, das die Geschichte einer Genfer Familie erzählt, die in Zürich Ferien macht und dabei viele Dinge erlebt bis zu den Löien im Zoo. Diese Szenen wurden von einer Genfer Filmequipe im letzten Herbst in Zürich und Umgebung aufgenommen. Die Rollen waren Zürcher Berufsschauspieler anvertraut, die Texte wurden sprachwissenschaftlich überwacht. Der Stoff wird in weiteren Videobändern vertieft, wobei eine lustige Figur namens Victor dafür sorgt, dass es nicht bei trockener Grammatik bleibt. Ein Mitglied des Vereins Schweizerdeutsch ist an der Vorbereitung massgeblich beteiligt. Unter dem voraussichtlichen Titel «Schwizzertütsch mit Victor» soll das Werk

noch dieses Jahr greifbar sein; interessiert daran sind auch Fernsehstationen. Die Leser der MUNDART werden zu gegebener Zeit detailliert informiert werden. *Pressedienst*

dings auch ungeheuer interessant. Das Neueste dazu bringt der Artikel des «Pressediensts» in diesem Forum. Damit wir aber nicht völlig ausufern, möchte ich fragen, ob wir nicht einige Punkte allgemein akzeptieren könnten:

ECHO AUF EINEN LESERBRIEF

Im Mundart-Forum 97/1 findet sich ein Leserbrief, der – an sich erfreulich für die Redaktion! – eine Stellungnahme ausgelöst hat. Der Redaktor der damaligen Nummer ist der Ansicht, «man solle die Fahne der Meinungsfreiheit hoch flattern lassen», und so hat er die Formulierung des Briefschreibers stehen lassen, der mehr Einsatz für die Mundart wünscht und daher schimpft «gegen die Zumutungen vor allem der Welschen und gewisser Kultursnobs, die uns vorschreiben wollen, welche Sprache wir in der Öffentlichkeit zu benützen...haben.» Die Antwort, die wir erhielten, ärgert sich über diese Formulierung und hält berechtigterweise dagegen, dass die deutschsprachige Schweiz sich schliesslich entschieden habe, als schriftliche und offizielle Verkehrssprache die deutsche Standardsprache zu verwenden und die Romands somit ein Anrecht darauf hätten, dass man sich mit ihnen im «bon allemand» unterhalte.

Die Diskussion über den Stellenwert der Mundart und der Schriftsprache in der Schweiz, ganz besonders auch im Verhältnis zu den Welschen, ist unerschöpflich – aller-

1. Wer Leserbriefe schreibt, greift gern zu gewaltsamen, kräftigen Wendungen, die im persönlichen Gespräch viel harmloser werden. Der Schreiber sollte vielleicht etwas bremsen, der Leser nicht gerade das Schlimmste unterstellen.
2. Ein differenzierendes Denken ist der Sache wohl doch förderlicher als ein einseitiger Stellungsbezug („Gegensteuer geben“, „für sich schauen“ usw.), weil wir ja alle das Gesamtumfeld kennen, ja mitten drin stehen.
3. Das Zusammenspiel von Mundart und «Schrift»- oder Standardsprache ist für uns eine einmalige, grossartige Möglichkeit zur gegenseitigen Vertiefung des Sprachverständnisses.
4. Eine einseitige Beschränkung auf die eine oder die andere Form wäre ein unverantwortliches Abwürgen geradezu unserer Lebensgrundlage.

Ich muss mir jetzt selbst gewaltig Zügel anlegen und hier aufhören – denn am Horizont taucht ja ein ganz neues Problem auf, das «Englisch ab der 1. Klasse der Primarschule»...

Leserbriefe sind die Freude der Redaktion! *Jürg Bleiker*